

CDU: Bürgermeister Wigant muss Lücken in seiner Mannschaft schließen

Unna. Der unrühmliche Ausgang der Personalsuche hält die Plätze von zwei Spitzenkräften im Rathaus von Unna unbesetzt. Die Verwaltung zeigt wenig Bestreben, dies zu ändern. Druck kommt nun von der Politik.

Es ist bald ein Jahr her, dass im Rathaus Pläne für die Neubesetzung von zwei Beigeordnetenstellen ange laufen sind. Kerstin Heidlers bevorstehender Wechsel nach Dortmund und die bereits bestehende Vakanz nach dem vorzeitigen Ausscheiden von Karl-Gustav Mölle schufen Handlungsbedarf, drohte die Führungsmannschaft der Stadtverwaltung doch zu sehr aus zudünnen.

»Die Dringlichkeit dieser Stellenbesetzung war gegeben und ist gegeben. Deswegen werden wir das Thema jetzt auf die Tagesordnung setzen.«

CDU-Fraktionschef
Rudolf Fröhlich

Was danach folgte, ist bekannt: Die Bewerbung der bündnisgrünen Fraktionsvorsitzenden Claudia Keuchel ließ einen solchen Streit aufkommen, dass am Ende beide Verfahren abgebrochen wurden. Aber was nun?

In den zurückliegenden Wochen und Monaten war es merkwürdig still, was die Suche nach den so dringend gebrauchten Spitzenkräften angeht. Bürgermeister Dirk Wigant (CDU) hatte der Politik zwar Vorschläge für den Abbruch gleich beider Verfahren unterbreitet, aber keine Lösung für die Vakan-

zen in seinem Team ge reicht. Selbst seine eigene Partei hakt jetzt nach.

Ein Treffen des „Ältestenrates“ aus den Vorsitzenden der Unnaer Ratsfraktionen soll das Thema wieder auf die Agenda setzen. CDU und Grüne scheinen dabei gemeinsam die Initiative zu ergreifen. „Wir werden den Bürgermeister mit Stimmenmehrheit dazu auffordern, die Personalsuche wieder aufzunehmen“, kündigt CDU-Fraktionschef Rudolf Fröhlich an.

Fröhlich: Die Sache ist immer noch dringlich

Während kritische Kommentatoren wie etwa Klaus Göldner von der Freien Liste auf einen Widerspruch zwischen der zunächst erklärten Dringlichkeit der Neubesetzung und der anschließenden Hängepartie hinwiesen, bringt Fröhlich zumindest Verständnis auf für die Zurückhaltung seitens der Verwaltung.

„Der Verlauf des Verfahrens war ja ein ziemlich schwieriger, einschließlich der Eingaben an die Kommunalaufsicht, deren Ausgang wir ja auch noch abwarten mussten“, so Fröhlich. Doch in der Sache sei es klar: „Die Dringlichkeit dieser Stellenbesetzung war gegeben und ist gegeben. Deswegen werden wir das Thema jetzt auf die Tagesordnung setzen.“

Offen ist, was die Stadt von sich aus ändern kann gegenüber dem gescheiterten Vergabeverfahren des vergangenen Jahres. Damals lösten Indiskretionen über die Vorbewertung von Claudia Keuchels Bewerbung einen Skandal aus, der zu ihrem Rückzug führte, aber auch andere Bewerber irritiert haben soll.

Eine Überlegung ging dahin, Teile des Verfahrens an einen externen Dienstleister abzutreten. Am Ende allerdings bleibt die Wahl neuer Beigeordneter immer eine Entscheidung des Stadtrates. *ska.*